

VI. Kongreß des Internationalen Verbandes für Materialprüfungen der Technik zu New York vom 2. bis 8. September 1912.*)

Vorsitzender Prof. M. Howe.

(Fortsetzung von S. 98.)

Die Nomenklatur der mikroskopischen Gefügebestandteile von Stahl und Gußeisen.

Kommissionsbericht von Prof. H. M. Howe und A. Sauveur, New York.

Die Kommission gehörte außer den beiden Referenten noch der inzwischen verstorbene F. Osmond, Paris; ferner G. H. Carpenter, Manchester; W. Campbell, New York; C. Benedicks, Stockholm; F. Wüst, Aachen; A. Stansfield, Montreal; J. E. Stead, Middlesborough; L. Guillet, Paris; E. Heyn, Berlin-Lichterfelde und W. Rosenhain, Teddington an. Der Bericht gibt zunächst eine allgemeine Übersicht über diejenigen Namen, welche für Gefügebestandteile des Stahls und Gußeisens empfohlen werden. Sodann folgen die Definitionen der einzelnen Bestandteile auf Grund unbestrittener Eigenschaften, schließlich eine Zusammenstellung der Theorien über die Bildung und Bedeutung der einzelnen Bestandteile. Die Liste der mikroskopischen Substanzen umfaßt folgende Namen: a) Komponenten der Eisenkohlenstoffreihe: Austenit, Zementit, Martensit, Ferrit, Osmondit (Heyn), Ferronit (Benedicks), Hardenit, Perlit, Graphit, Troosit und Sorbit. — b) Verunreinigungen: Schwefelmangan und Schwefeleisen. Zur Annahme durch den Kongreß wurde nur derjenige Teil des Berichtes empfohlen, der die Namen

*) Chem.-Ztg., 1913.

und Definitionen der einzelnen Gefügebestandteile enthält. Dagegen wurde der theoretische Teil nur als Erläuterungsversuch gedacht, da ja naturgemäß die Annahme oder Ablehnung einer theoretischen Erörterung nicht Gegenstand eines Kongreßbeschlusses sein kann. Dementsprechend wurde der Bericht vom Kongreß unter diesem Vorbehalt angenommen.

Die Nützlichkeit einer metallographischen Nomenklatur.

Felix Robin, Paris.

Vortragender schlägt zur Bezeichnung metallographischer Bestandteile eine systematische Nomenklatur in der Weise vor, daß z. B. die eutektischen Lösungen mit *e* und entsprechenden Indices und in ähnlicher Weise auch andere Gruppen mit rationellen Symbolen bezeichnet werden.

Die festen nichtmetallischen Verunreinigungen im Stahl (Sonims).

Von Henry D. Hibbard, Plainfield, N. Y.

Vortragender behandelt das Vorkommen, die Zusammensetzung, Wirkung und Entfernung von nichtmetallischen Einschlüssen im Stahl, die unter Umständen zu Zerstörungen Anlaß geben können.

(Fortsetzung folgt.)

Nekrolog.

K. k. Oberhüttenverwalter Franz Gröger.

Nach einwöchentlichem Krankenlager ist am 12. Dezember 1912 einer der noch wenigen Absolventen der bestandenen deutschen Schemnitzer Bergakademie, Oberhüttenverwalter Franz Gröger, gestorben.

Am 16. November 1830 in Alt-Rothwasser (Österr.-Schlesien) geboren, war er schon von Jugend an auf die Erwerbung seines Lebensunterhaltes durch eigene Handarbeit angewiesen und suchte beim Berg- und Bahnbau Beschäftigung.

Sein angeborener Wandertrieb führte ihn auch nach Ungarn und Siebenbürgen, wo er, durch den Mineralreichtum und den mannigfaltigen Bergbau des Landes zum Studium angeregt, die Bergschule in Nagyág besuchte. Nach Absolvierung der Bergschule bezog er zu seiner weiteren fachlichen Ausbildung die Bergakademie in Schemnitz, die er im Jahre 1862 absolvierte, in welchem er als Praktikant mit einem Tagelohn von 75 Kreuzer in den Staatsdienst aufgenommen, dem damaligen Bergoberamte in Idria zur Dienstleistung zugewiesen wurde.

Von da kam er nach Ablauf eines Jahres in kurzen Zeiträumen zum Generalprobieramte nach Wien, zur Bergverwaltung Raibl, dann wieder nach Idria und am 1. Oktober 1864 zur Geologischen Reichsanstalt nach Wien, wo er bis 21. Jänner 1867 verblieb.

Die Zeit seiner Verwendung an der genannten Anstalt unter der Leitung und Wirksamkeit wohlwollender, angesehener Fachmänner zählte Gröger mit zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens.

Seine Überstellung zum technischen Betriebe befriedigte ihn nicht, was auch der spätere rasche Dienstwechsel von anfangs 1867 bis April 1869 bestätigt, in welcher Zeit er den Montanwerken Bleiberg, Raibl, und Idria zugeteilt war.

Die Vorliebe für Montangeologie reifte in ihm den Entschluß, sich in diesem Fache ausschließlich zu betätigen, weshalb er, unter dem Einflusse einer unbezwinglichen Reiseleust, eine sich ihm bietende günstige Gelegenheit abwartete, die es ihm in Erfüllung eines lang gehegten Wunsches ermöglichen sollte, die nur aus Beschreibungen gekannten überseeischen Länder in Wirklichkeit kennen zu lernen.

Als ihm von einer Handelsfirma in Hamburg der Antrag gemacht wurde, im Interesse derselben eine montangeologische Forschungsreise zu unternehmen, sagte er mit Rücksicht auf die zugesicherten materiellen Vorteile freudigst zu. Volle zehn Jahren widmete sich Gröger während der wechselvollen Reisen in Südafrika, Borneo und Amerika seinem Lieblingsfache, gleichzeitig ethnographische Studien betreibend. Von diesen erinnerungsreichen oft abenteuerlichen, mit Entbehrungen

verbundenen Reisen sprach er oft mit Vorliebe stundenlang, wenn das Gespräch auf überseeische Länder gelenkt wurde und er in vertrautem Kreise die heitere Gemütsstimmung fand.

Nach Ablauf des mit der Handelsfirma abgeschlossenen Vertrages, bewarb sich Gröger neuerlich um seine Aufnahme



in den Staatsmontandienst, den er am 31. Mai 1879 in Raibl antrat. Von hier kam er nach Jakobeni in der Bukowina und 1887 nach Idria, wo er bis zu seiner im Jahre 1900 erfolgten Versetzung in den Ruhestand fast ausschließlich beim Hüttenbetriebe in Verwendung stand; eine Zeitlang beschäftigte er

sich auch mit der Ordnung der mineralogischen und Gesteinsammlung der k. k. Bergdirektion Idria.

Gröger's Beobachtungen und Erfahrungen sind in Separatberichten und in kurz gefaßten Mitteilungen niedergelegt, die teils in den Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt im Jahre 1876 und 1879, ferner in der „Österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen“ 1879 erschienen sind und überwiegend das Vorkommen und die Gewinnung des Quecksilbers zum Gegenstande haben.

Eine seltene Anhänglichkeit bewahrte Gröger nach seiner Pensionierung dem Bergorte Idria, wo er alljährlich von anfangs November bis Ende März sein reserviertes Winterquartier bezog und ohne Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse weite Ausflüge unternahm, denen er regelmäßig alltäglich eine oft auch mehrere Erholungsstunden im Beamtenkasino anschloß. Die günstige Jahreszeit brachte er in seiner Heimat in Schlesien zu, wobei er auf der Hin- und Rückreise ihm wohlgesinnte Familien besuchte, bei denen er in Einzelfällen regelmäßig auf längere Zeit gastliche Aufnahme fand. In seinem Geburtsorte war er gewöhnlich bei der Landwirtschaft tätig und noch im Sterbejahre beschäftigte er sich barfuß und in Hemdärmeln mit Gehölzausrodung und sonstigen Feldarbeiten, mit Tolstoi in der Lebensweise übereinstimmend.

Eine von ihm anlässlich seines erreichten 80. Lebensjahres niedergeschriebene Betrachtung endete mit den Worten: „Ich fühle mich frisch und lebenskräftig, mehr vielleicht als manch junger Mann.“ Er dürfte aber im abgelaufenen Jahre seine Widerstandsfähigkeit als 82jähriger Greis doch überschätzt haben, denn als er anfangs November wieder sein Winterquartier bezog, konnte die infolge seiner Überanstrengung und Verköhlung eingetretene Erkrankung und Kräfteverfall konstatiert werden.

Gröger erfreute sich ob seines Biedersinnes und ruhigen Wesens allgemeiner Beliebtheit. Die Härten des Lebens, die er in seiner Jugend kennen lernte, die auf weiten Reisen gesammelten Erfahrungen läuterten sein empfängliches Gemüt und entwickelten seinen Wohltätigkeitssinn, welchen er durch Unterstützung notleidender Bergarbeiterfamilien im stillen betätigte. Die edlen Charaktereigenschaften Gröger's als Kollege, Freund und Wohltäter haben ihm im Herzen aller, die mit ihm in Berührung kamen, eine dauernde angenehme Erinnerung gesichert, welche durch die zahlreiche Beteiligung bei seiner letzten Grubenfahrt beredten Ausdruck fand. B.

Metallnotierungen in London am 14. Februar 1913. (Laut Kursbericht des Mining Journals vom 15. Februar 1913.)

Preise pro englische Tonne à 1016 kg.

Metalle	Marke	Londoner Discount	Notierung						Letzter Monats- Durchschn.	
			von			bis			Mon.	£
			£	sh	d	£	sh	d		
		%								
Kupfer	Tough cake	2 1/2	70	0	0	72	0	0	78.5	
"	Best selected	2 1/2	70	0	0	72	0	0	78.45	
"	Elektrolyt	netto	72	0	0	73	0	0	80.75	
"	Standard (Kassa)	netto	65	5	0	65	5	0	72.—	
Zinn	Standard (Kassa)	netto	220	15	0	220	15	0	228.2	
Blei	Spanish or soft foreign	2 1/2	16	7	6	16	10	0	16.93125	
"	English pig, common	3 1/2	16	16	0	16	17	6	17.3125	
Zink	Silesian, ordinary brands	netto	25	2	6	25	7	6	26.0375	
Antimon	Antimony (Regulus)	3 1/2	34	0	0	36	0	0	37.4	
Quecksilber	Erste*) u. zweite Hand, pro Flasche	3	7	15	0	7	7	6	*) 7.685	

Jänner 1913

W. F.